

## Lernhürden und Lösungen in interkulturellen Trainings Gesprächsarbeit als Trainingsmethodik



**Dr. Kirsten Nazarkiewicz**

## Interkulturelle Kompetenzmaßnahmen als Grundwiderspruch der IKK



- Kulturkompetenz ist ein Sozialisationsergebnis und soll innerhalb einer Kurzmaßnahme angereichert, verändert, reflektiert, erweitert werden
- Interkulturelle Kompetenz vermitteln oder trainieren – (wie) geht das überhaupt?
- Wie ist „interkulturelles Lernen“ (z. B. in Trainings) möglich?



## Datenbasis



### Verschiedene Maßnahmen zum Interkulturellen Lernen

#### Trainingsgespräche (Audio, Deutsch)

- 2 zweitägige kulturübergreifende Trainings
- 1 zweitägiges kulturspezifisches Training
- 1 einwöchige Antirassismusveranstaltung
- Vergleichsdatensätze: Familiengespräche aus West- und Ostdeutschland

Alle folgenden Datenausschnitte stammen aus diesen Datensätzen.

**Methode:** Sie wurden mittels der Ethnomethodologischen Konversationsanalyse analysiert, welche die Perspektiven der Teilnehmenden rekonstruiert und Muster extrahiert.

### Beispiele:\*

TN: „das ist bei Japanern auch, hab ich des immer festgestellt; können sich nicht entscheiden“

L: „Und wenn er nein sagt, dann kommt eine ab‘ für uns abfällige Handbewegung noch dazu“

### Phänomene

- „Natürliche Weltanschauung“ (Schütz/Luckmann 1979), Sprechen in „primären Rahmen“ (Goffmann 1993)
- Eigene kulturelle Wirklichkeit wird nicht in Frage gestellt: kulturgebundene Bewertungen, Interpretationen, Fehldeutungen und Missverständnisse
- Essentialistischer Kulturbegriff: Kultur als Entität, Kongruenz zwischen Nation, Kultur, Ethnie

### \*Legende:

L = Leiter / Trainerin

TN = Trainingsteilnehmer

## Lernhürde 2: Political Correctness

### Beispiel

**EGOISTISCHE JAPANER** (Seminargespräch, IKK I)

47 C: die JAPA:ner die sind so was von ein ego-

48 also=das=ist=wieder=n=Vorurteil=wahrscheinlich

49 LT: [mhamhahe]

50 C: [aber so:] was von egoistisch find isch wie (e)s

51 kaum n anderes Vo(ho)lk i(hi)s(t)

52 H: die machen des auch so mit Ellenbogen so:

### Phänomene:

- TN kontrollieren ihre Äußerungen
- Moralische Urteile über kategorisierte Menschengruppen sind (selbstkritisch) zu überprüfen
- Insbesondere Ethnische Stereotypisierungen stehen unter Vorurteilsverdacht
- ...und erst recht in interkulturellen Trainings („hostile environment“)
- Die Sprechenden antizipieren und benennen z. T. diese Norm (Z. 48)
- Zugleich ist ein ‚Drang‘ zu beobachten, die abwertenden Urteile dennoch auszusprechen (Z. 50f.)

### Beispiel

#### Normale Stimme (IKK II)

47	L:	in südeNgland, (.) kennt ihr das? (.) dass es ganz (.) normA:l is	Binnenperspektive UK, Bewertung der Tonlage
48		dass frauen dann immer so ganz hOch sprechen.	
49	D:	<b>=mh die sprechen fUrchtbar ΓSCHRILL;</b>	Lexikalische Verschärfung und Affektmarkierung
50	B:	↳<<all> und=auch	
51	D:	Γ=die engländerinnen.	Anschluss weiterer Kulturen
52	B:	Γdie amerikAner(innen) >	
53	P:	↳<<inszeniert, mit hoher Stimme> (good evening) (good Γevening)	kollektive hyperbolische Inszenierung
54	L:	↳ja.	
55	P:	=what ↑do you Γmean. >	"
56	L:	↳ja.	"
57	D?:	<<jaulend> ^UIE`ou: >	"

#### Einige Kennzeichen der Stereotypenkommunikation: „Reflexive Expressivität“

- Interaktive Absicherung der Moralisierungsangebote, Relativierungen, Rehabilitierungen
- Authentizitätsnachweise: Geschichten und Belege, welche zur gemeinsamen Entrüstung aufrufen
- Affektmarkierungen und hohe Interaktionsdynamik, Beteiligung von mehreren Personen
- Hyperbolisierungen, Inszenierungen „Durchhecheln“

## Lernhürde 4: Feindbilder, kollektive Lernblockaden, Rassenkonstruktionen

### Beispiel

TN: ja, also in diesem FREIheitlichen amerika, (.) ja? wo immer alles upside DOWN is, down SOUTH, wo eh eh ganz los ANgeles BRENNT, geMORDet und sonst was wird, da kommt son SHERiff zu=nem ziviliSIERten weißen menschn, wo kein AUto weit und breit ...“

#### Phänomene: Feindbilder und kollektive Lernblockaden (Max Miller)

- Hochselektiver Filter, monolithische Gegenwahrnehmung, verbunden mit einem subjektiven Bedrohungsgefühl, Überschätzung der Geschlossenheit des anderen, der als „Gegner“ stilisiert wird
- Schwarz-weiß-Denken, Gut-böse-Kampf, doppelter Beurteilungsmaßstab, selbsterfüllende Prophezeiung, Bestätigung des eigenen Feindbildes

#### Rassenkonstruktionen / Rassismus

- Unterscheidung von Menschen(-gruppen) entlang vermeintlich abstammungsbedingter Eigenschaften
- Naturalisierung: Annahme von unüberwindbaren, quasi als naturwüchsig konstruierten Differenzen

Lernhürde	Kennzeichen	wenig hilfreich	Weiterführend
1. <b>Kategorien erster Ordnung und primäre Rahmen</b>	Identifizierende Zuschreibungen (etwas „ist“ so, sie „sind“, er „macht“)	Inhaltliche Ausführungen	Benennen, Metakommunikation, Transkulturelles Sprechen (Nazarkiewicz 2010a) als kulturreflexive Interventionen, Perspektivenreflexion
2. <b>Political Correctness</b>	Selbstkontrolle, Versuch des wertfreien Sprechens	Normierung	Enttabuisierung, Bewertungen zulassen, kulturreflexiv und -sensitiv bearbeitbar machen
3. <b>Stereotypenkommunikation</b>	Reflexive Expressivität	Enthaltensamkeit Themenabbruch, Erklärungen ‚halbherzig‘ mitmachen	Charakteristika der ST-Kommunikation erkennen, moderieren, modalisieren, kulturreflexiv intervenieren ggf. paradoxe Interventionen (Nazarkiewicz 2000)
4. <b>Rassenkonstruktionen und Feindbilder, Kollektive Lernblockaden</b>	Teilw. hohe Indirektheit und Implizitheit Oder: Explizites Nicht-verstehenwollen	Tabuisierung, Generalverdacht, Bewerten	Sich einbeziehen, Heraustreten aus dem Diskurs, metakommunikativ beschreiben, Image-erhaltende soziale Positionierungen beachten

## Danke für Ihr Interesse!

Download des Vortrags unter [www.consilia-cct.com/publikationen](http://www.consilia-cct.com/publikationen)

### Literatur

- Goffman, Erving (1993): Rahmen-Analyse: Ein Versuch über die Organisation von Alltags-erfahrungen. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Miller, Max (1986): Kollektive Lernprozesse. Studien zur Grundlegung einer soziologischen Lerntheorie. Frankfurt: Suhrkamp.
- Nazarkiewicz, Kirsten (1997): Moralisieren über Ethnien. Die Reflexivität der Stereotypenkommunikation, in: Zeitschrift für Soziologie, Jahrgang 1997, Heft 3, S. 181-201.
- Nazarkiewicz, Kirsten (2000): Keine Angst vor Stereotypen! Hilfestellungen zum Umgang mit ethnischen Stereotypisierungen in Interkulturellen Trainings, in: Rösch, Olga (Hrsg.), Stereotypisierung des Fremden. Wildauer Schriftenreihe Interkulturelle Kommunikation, Berlin: News and Media 2000, S. 161-189.
- Nazarkiewicz, Kirsten (2010a): Interkulturelles Lernen als Gesprächsarbeit. VS Verlag.
- Nazarkiewicz, Kirsten (2010b): Gesprächsführung als Trainingsmethode in interkulturellen Weiterbildungsveranstaltungen, in: Hiller, Gwenn/Vogler-Lipp, Stefanie (Hrsg.), Schlüsselqualifikation Interkulturelle Kompetenz an Hochschulen, Wiesbaden: VS Verlag, S. 87-105.
- Schütz, Alfred / Luckmann, Thomas (1979): Strukturen der Lebenswelt, Bd. 1. Frankfurt a.M.: Suhrkamp